



Endlich auch für Menschen im Rollstuhl einfach zugänglich: Die Braunwaldbahn wird behindertengerecht umgebaut.

Bild Archiv

Die Braunwaldbahn wird bei laufendem Betrieb saniert

Die Pläne für die «Ertüchtigung» der Standseilbahn nach Braunwald liegen bei der Gemeinde öffentlich auf. Der Start der Arbeiten ist für Juni geplant, die Bahn soll nur zwei Wochen stillstehen.

von Daniel Fischli

Die Anlagen der Standseilbahn von Linthal nach Braunwald werden zu einem grossen Teil saniert. Oder «ertüchtigt», wie es in den Unterlagen heisst, die derzeit bei der Gemeinde Glarus Süd aufliegen. Der dafür notwendige Betriebsunterbruch soll nur gerade zwei Wochen, vom 6. bis am 17. November 2024 dauern. Alle andern Arbeiten werden bei laufendem Betrieb oder in der Nacht durchgeführt.

Die zwei Wochen ohne Bahnbetrieb werden mit Helikoptertransporten überbrückt, und sie finden im November in der Zwischensaison statt. Der Rest des Zeitplans ist auf diese Periode ausgerichtet: Der Baustart ist für den Juni dieses Jahres geplant. Falls es damit nicht klappen sollte, wird das Projekt um ein Jahr verschoben. Wenn es klappt, werden die Bauarbeiten nach dem Betriebsunterbruch im November 2024 abgeschlossen.

26 Jahre seit dem letzten Mal

Die Braunwaldbahn, die heute dem Kanton gehört, ist 1907 gebaut und 1997 zum letzten Mal umfassend saniert worden. Damals wurden ein neuer Antrieb gebaut und neue Fahrzeuge angeschafft. Ausserdem wurden neue Schienen verlegt und das Trasse teilweise erneuert. Die beiden Stationen sind älter und stammen aus den Jahren 1966 (Bergstation) und 1981 (Talstation).

Nach 26 Jahren ist jetzt wieder ein neuer Antrieb fällig, und es werden der Tunnel und die Brücken saniert. Ausserdem ist die Braunwaldbahn heute für Menschen im Rollstuhl nur schwer zugänglich. Um dem abzuhefen und die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes zu erfüllen, wird vor allem die Talstation umge-

baut. Die Kosten für die Sanierung werden auf knapp elf Millionen Franken veranschlagt, wovon der Bund die Hälfte übernimmt.

Neu behindertengerecht

Die sichtbarste Veränderung wird ein Anbau an der Westseite der Talstation sein. Heute müssen Passagiere und Passagierinnen mit einem Rollstuhl oder einem Kinderwagen via die Güterumschlaghalle und eine Hebebühne die Fahrzeuge erreichen. In Zukunft können sie von der Schalterhalle aus über einen neuen Lift zum obersten Abteil des Fahrzeuges gelangen. Die Wege von Passagieren und Gütern werden damit entflochten. Zwischen dem Perron der SBB-Haltestelle und der Schalterhalle der Braunwaldbahn müssen Menschen mit Rollstuhl oder Kinderwagen aber nach wie vor die im Freien liegende Rampe benutzen.

Auch die Bergstation erfährt eine Veränderung. Um den Betriebsunterbruch möglichst kurz halten zu können, wird der neue Antrieb in einem neuen Maschinenraum an der Ostseite der Bergstation bei laufendem Betrieb gebaut. Nach der Inbetrieb-

nahme des neuen Antriebs wird die bestehende Maschinenhalle umgenutzt. Für die Erfüllung des Behindertengleichstellungsgesetzes sind bei der Bergstation nur kleine Anpassungen nötig, da Personen im Rollstuhl in Zukunft nicht mehr im untersten, sondern im obersten Abteil der Fahrzeuge transportiert werden. Dieses liegt auf der Ebene der Schalterhalle. Die private Zwischenstation Tannenboden wird nicht behindertengerecht umgebaut.

Arbeiten an Brücken und Tunnel

Wenige Meter oberhalb der Talstation überquert die Braunwaldbahn die Chieligenrunse. Die Stahlbrücke stammt noch aus dem Jahr 1907 und wird ersetzt. Die fotogene Tannenbodenbrücke unterhalb der Ausweiche ist 1997 erneuert worden. Hier sind keine Massnahmen geplant. Die dritte Brücke befindet sich unterhalb des Tunnels. Wie die Chieligenbrücke stammt sie aus dem Jahr 1907, sie wird ersetzt.

Der rund 140 Meter lange Tunnel entspricht nicht mehr den Normen. Sein Querschnitt wird vergrössert, damit neben den Schienen ein 60 Zenti-

meter breiter Weg gebaut werden kann. Ausserdem wird die rutschende Stützmauer oberhalb des Tunnels ersetzt.

Schliesslich werden auch die beiden Fahrzeuge revidiert und für den Transport von Rollstühlen im obersten Abteil tauglich gemacht. Damit die Arbeiten an den Fahrzeugen nicht zu einem längeren Betriebsunterbruch führen, werden sie in der Nacht ausgeführt.

Variantenentscheid im März

Die Ertüchtigung der Standseilbahn wird jetzt vorgenommen, obwohl noch nicht klar ist, welche Rolle sie für die Erschliessung von Braunwald zukünftig spielen wird. Die Braunwald-Standseilbahn AG, welche dem Kanton gehört, hat dieses Vorgehen vor einem Jahr beschlossen. Man könne nicht länger zuwarten, sagte Verwaltungsratspräsident und Regierungsrat Andrea Bettiga damals. Und die Ertüchtigung sei kein Vorentscheid über die zukünftige Erschliessung.

Über die Erschliessung von Braunwald wird seit Jahren diskutiert, auch der Bau einer Strasse wurde einmal gefordert. Im September 2021 hat die Regierung beschlossen, zwei Varianten weiterzuerfolgen. Zum einen den Neubau der Standseilbahn samt neuer Bergstation. Und zum anderen den Bau einer neuen Gondelbahn für den Personentransport sowie den Weiterbetrieb der Standseilbahn für den Gütertransport. Die erste Variante würde weniger teuer zu stehen kommen, die zweite hätte den Vorteil, dass die Sportbahnen direkt erschlossen werden können. Wie Regierungsrat Andrea Bettiga erklärt, soll voraussichtlich im März in der Regierung ein Variantenentscheid fallen.

«Der Regierungsrat wird im Laufe des Monats März über die zukünftige Erschliessung von Braunwald entscheiden.»

Andrea Bettiga
Regierungsrat und
Verwaltungsratspräsident
der Braunwaldbahn



Wer will beim Parlament mitreden?

Glarus Nord sucht Freiwillige für eine Projektgruppe zur Wiedereinführung des Gemeindeparlaments.

Im November 2022 hat die Gemeindeversammlung von Glarus Nord für die Wiedereinführung eines Gemeindeparlaments gestimmt. Die Gemeinde will den Stimmberechtigten jetzt an der Gemeindeversammlung vom November 2023 verschiedene Varianten über mögliche zukünftige Organisationsformen zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen. Nach dieser Beratung werde dann die Totalrevision der Gemeindeordnung an die Hand genommen, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung.

Wer ist genügend «geistig beweglich»?

Um die Varianten bis zur Herbst-Gemeindeversammlung 2023 zu erarbeiten, setzt der Gemeinderat eine Projektgruppe ein. Diese soll aus 13 bis 17 Personen bestehen, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Gemeinderat selbst wird mit Präsident Thomas Kistler und zwei weiteren Ratsmitgliedern vertreten sein. Dazu kommen die Parteien mit vier bis sechs Personen. Auch die Gemeindeverwaltung sei mit Gemeindeschreiberin Andrea Antonietti dabei, so die Mitteilung. Als externe Rechtsberaterin ist Rechtsanwältin Romana Kronenberg Müller engagiert worden.

Mitmachen sollen aber auch vier bis sechs Personen aus der Bevölkerung von Glarus Nord. Dafür kann man sich mit einem Motivationsschreiben bewerben. Gewählt werden die Mitglieder der Gruppe anschliessend vom Gemeinderat von Glarus Nord. Die Gemeinde nennt dabei Fähigkeiten, die sie von möglichen Kandidaten aus der Bevölkerung erwartet:

- Projekterfahrung
- konzeptionelle und analytische Fähigkeiten
- Erfahrungen in der Organisationsentwicklung
- geistige Beweglichkeit
- Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit und Verschwiegenheit
- Kenntnisse zu den Inhalten des Service public, zu Verwaltungsabläufen sowie gegebenenfalls über Prozesse in anderen Gemeinden
- angemessene zeitliche Verfügbarkeit

Gefordert ist ein Motivationsschreiben

Bewerbungen aus der Bevölkerung mit Motivationsschreiben nimmt die Gemeinde Glarus Nord bis am 7. Februar per Mail (an go@glarus-nord.ch) oder per Post (an Gemeinde Glarus Nord, Bereich Kanzlei/Dienste, Schulstrasse 2, 8867 Niederurnen) entgegen. Die Hauptarbeit der Projektarbeit erfolgt in den Monaten Mai bis August 2023. (mitg/sdü)

Das frische Hackfleisch ist tadellos

Im September 2022 wurden in zehn Bündner und zwei Glarner Metzgereien insgesamt elf Rindshackfleisch- und eine Hirschhackfleischprobe überprüft, schreibt der Kanton Glarus in einer Mitteilung. Beide Glarner Proben waren in Ordnung, so der Kanton. Geprüft wurde das Fleisch von der Lebensmittelkontrolle Glarus und Graubünden. Wie schon in den Vorjahren seien die mikrobiologischen Resultate sehr erfreulich ausgefallen. (mitg)